

Sichter den 12., alt 4 M. 19 J. 8) Joh. Georg Haible, Weber, Wilmmer, von Oberwälden, † an Altersschwäche den 14., alt 87 J. 5 M. 20 J. 9) Wilh. Fr. Meiner, Bäcker, † an Brustwassersucht den 15., alt 58 J. 5 M. 10 J. 10) David Fr. Maier, S. des D. Fr. Maier, Schreiners, † an Sichter den 19., alt 20 J. 11) Dorothea Frieder. Heim, Ehefrau des Joh. Heim, Weing., † an Brustwassersucht den 22., alt 51 J. 8 M. 29 J. 12) Karl Max. Chr. Meyer, Kaufm., † an Herzleiden den 25., alt 78 J. 10 M. 10 J. 13) Veronika Barb. Sauter, Wittve des Schuhm. Sauter, † in Winnenthal den 5., alt 82 J. 10 M. 18 J.

C. Gertaute.

Johann Christian Schmelzer, Kübler, cop. am 23. Jan. mit Luise geb. Biegenzer von hier.

Die Wolfschlucht.

(Fortsetzung.)

„Ich werde wohl,“ erwiderte diese, „nicht allzuviel dabei helfen, denn ich will die Frau Försterin um meine Entlassung bitten.“

„Wie? Du willst fort von hier?“

„Ich muß, liebe Frau Martens,“ entgegnete Trude, „soll ich anders wieder Freuden am Leben gewinnen. Da wir nun doch einmal drüber sprechen, so bitte ich Euch, es der Frau Försterin selbst zu sagen, denn ich würde es wohl nicht herausbringen können; aber glaubt mir, ich wähle das Beste!“

„Wirklich?“ rief der Förster, in die Küche eintretend; „das kommt mir nun nicht so vor und ich bin andern Glaubens. Wie war' es daher, Trude, wenn Ihr zu meinem Glauben übergienget?“

„Herr Hubert reichte der Erröthenden lächelnd die Hand dar.“

„Schlagt ein,“ fuhr er ernster fort; „Ihr habt schon viel für mich gethan, füllt nun das Maas, mit einem Worte; macht mich zum glücklichen Ehemann! Viele und schöne Worte hab' ich zwar nicht, doch dessen bedarf es auch nicht; Ihr kennt mich ja, Frau Martens wird es bestätigen, daß ich zu dem —“

Er wandte sich um, aber die Zeugin hatte sich, Beiden unbemerkt, entfernt, wohl wissend, daß dergleichen Unterhaltungen keines Dritten bedürfen. Auch mußte es Herrn Hubert wohl gelungen seyn, Trude zu einer Bekehrten zu machen, denn nach Verlauf einer halben Stunde giengen

sie Arm in Arm dem Garten zu, wo beide Frauen, nachdem Fanny's Ausstattung abgefahren war, verweilten.

Freudig kam die Försterin den jungen Leuten entgegen, und, das zitternde Mädchen in ihre Arme schließend, sprach sie gerührt: „Sei mir als Tochter von ganzem Herzen willkommen! Der Herr segne Deinen Eingang, denn wer so, wie Du, Liebe und Muth beweiset in der Stunde der Gefahr, wird auch nimmer vom Pfade der Tugend weichen!“

„Aber Fanny?“ fragte schüchtern die nunmehrige glückliche Braut.

„Sie hat,“ antwortete der Förster mit erleichtertem Herzen, „vor acht Tagen ihre anderweitige Verlobung mit dem Lieutenant Tremburg gefeiert, und wir wollen ihr alles Gute wünschen!“

„Amen!“ sprach tief bewegt die Mutter und nahm froh und heiter neben ihren Kindern in der Gartenlaube Platz.

„Nicht wahr?“ fragte nun Frau Martens, „nicht wahr, Trude, nun hilfst Du doch beim Nähen?“ — statt aller Erwiderung legte diese das Köpfchen an die Brust des glücklichen Hubert.

Drei Monate später, an einem zwar kalten, doch freundlichen Januar-Tage, sah man viele Menschen auf der sonst öden Waldstraße zum Forstbause wandern; auch fuhr eine stattliche Karosse daber. Aus ihren Fenstern bog sich der Amtmann freundlich grüßend, was von den Landleuten herzlich erwidert wurde. Zuletzt kam noch ein einzelner Reiter des Weges: Herr Welter, der gleichfalls zu des Försters Hochzeit geladen war. Der sonst so wohlbeleibte Mann, dessen Gesicht im dunkelsten Roth glühte, hatte sich auffallend verändert: er war mager und bleich geworden, doch schaute sein Auge vergnügt im Freien umher, als er jetzt neben dem Wagen ritt.

„Sieh da,“ rief der Amtmann lachend, indem er ihm zunickte, „unser Leibmedikus! Haben wir dem bösen Sensenmann, der kam, um die letzte Erndte zu haiten, seine Beute abgejagt und uns nochmals auf die Beine gemacht? — Das ist brav! Ich hätte wahrlich nicht geglaubt,“ fuhr der Amtmann fort, mit einem neckenden Zuge um die Lippen, und seinen Nachbar, den Rath Baumann, leicht anstoßend, daß Ihr, lieber Doktor, noch bei einer solchen Feier zugegen seyn würdet; denn so ein Schlaganfall macht oft einen garstigen Strich in unsere Pläne und Erwartungen, die wir hienieden haben. Nun, der Doktor Schmidt hat auf's Neue seinen Ruf bewährt, und ein Glück, daß er an diesem Tage gerade bei mir zum Besuch war!“ (Schluß folgt.)

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 15.

Freitag den 25. Februar

1848.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Oberamtliche Verfügungen.

Schorndorf. Die im Intelligenzblatt von 1842, No. 36, enthaltene Vorschriften über Impfkosten, Anrechnungen und Ausstellung der Kostenszettel, werden neuer Zeit nicht aller Orten beachtet, daher solche wiederholt und unter dem Anfügen eingeschärft werden, daß die Gemeinderäthe keine Zettel decretiren dürfen, welchen jene Erfordernisse abgehen.

Den 21. Februar 1848.

Königl. Oberamt, Strölin.

Schorndorf. Am Montag den 6. März d. J. wird in Gmünd die Prüfung der Bewerber um das Meisterrecht I. und II. Stufe bei den Gewerben der Maurer und Steinhauer und der Zimmerleute ihren Anfang nehmen.

Diejenigen Angehörigen des diesseitigen Bezirks, welche hieran Theil zu nehmen wünschen, haben der unterzeichneten Stelle ihre Zeugnisse über Volljährigkeit oder Dispensation von der Minderjährigkeit und den Besitz eines Bürger- oder Weistrecht in Bälde zur Beglaubigung vorzulegen und sodann mit diesen Zeugnissen und Nachweisen über die Art ihrer Vorbereitung für ihr Gewerbe sich wenigstens 3 Tage vor dem Prüfungs-Termin bei dem K. Oberamt Gmünd zu melden.

Die Ortsvorsteher des diesseitigen Bezirks werden angehalten, Vorstehendes den etwa in ihren Gemeinden sich aufhaltenden Bewerbern unverweilt zu eröffnen.

Den 22. Februar 1848.

Königl. Oberamt, Strölin.

Amthliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.

Revier Geradstetten.

Holzverkauf.

Unter den bekannten Bedingungen wird nn folgenden Tagen nachstehendes Schlag-Erzeugniß zum öffentlichen Abstreichs-Verkauf gebracht, und war:

Mittwoch den 8. und Donnerstag den 9. März aus dem Staatswald Föhnerlingstrain:

47	Alstr.	eichene Scheiter,
18	—	do. Prügel,
16	—	buchene Scheiter,
10	—	do. Prügel,
17	—	serchene Scheiter,
4	—	do. Prügel,
2	—	hartes Abfallholz,
1100	Stück	eichene,

2850 Stück buchene,
1600 — forchene und
550 — Abfallwellen.
Freitag den 10. und Samstag den 11. März
aus dem Staatswald Kahlhau:
2 Klftr. eichene Nussholz Scheiter,
20 — gewöhnliche do.
1 — do. Prügel,
126 — buchene Scheiter,
15 — do. Prügel,
13 — Abfallholz,
125 Stück eichene,
4550 — buchene und
925 — Abfallwellen.

Die Zusammenkunft ist an den ersten 2
Tagen in Schornbach und an den letzten 2
Tagen in Hebsack je Morgens 9 Uhr.

Die Ortsvorstände werden um entsprechende
Bekanntmachung dieses Verkaufs ersucht.
Den 23. Februar 1848.

Königl. Forstamt,
Urkull.

Schorndorf.
Papier-Verkauf.

Am Samstag den 11. März d. J.
Bermittags 10 Uhr

werden gegen 4 Eßner Akten unter der
ausdrücklichen Bedingung auf dem Amtszim-
mer der unterzeichneten Stelle im Aufstreich
verkauft, daß diese Papiere verstampft und
daher nur an Papier-Fabrikanten erlassen
werden.

Den 23. Februar 1848.

K. Kameralamt.

Baltmannsweiler.
Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Gantmasse des Jung Michael
Gottling, Bauer dahier, vorhandene Liegen-
schaft, bestehend in

1 Wohnhaus und Scheuer, und un-
gefähr

$\frac{2}{3}$ Mrg. Gärten,

$\frac{4}{8}$ — Acker,

$\frac{3}{8}$ — Wiesen,

wird am

Dienstag den 29. d. M.

Bermittags 9 Uhr

in öffentlichen Aufstreich gebracht, wozu die
Liebhaver auf das hiesige Rathhaus eingela-
den werden.

Gemeinderath.
Vorstand Schkoj.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.
Erklärung.

Es ist mir schon mehrer Male vorgekom-
men, daß Orts-Vorsteher behaupteten, meine
Zeugnisse bei gerichtlichen Fällen habe keine
Geltung, und daß dieselben ihre Orts-Ange-
hörigen anweisen, sich in solchen Fällen bloß
an den Oberamtschirarzt zu wenden, was
mir in meiner Praxis Schaden verursacht.

Ich habe mich deshalb an die Vorsteher
der königl. Thierarzneischule in Stuttgart ge-
wendet und von Herrn Medizinalrath Hering
ein Schreiben erhalten, worin er unter An-
derem sagt:

„Ihre Zeugnisse in Streitfällen zwischen
„Privaten, haben denselben Werth, wie
„die irgend eines andern Thierarztes.“

In einer andern Stelle desselben Schreibens
sagt Herr Med.-Rath Hering:

„Es ist in der allegirten Verordnung auch
„kein Wort davon gesagt, daß der Ober-
„amtschirarzt bei gerichtlichen Fällen ein
„Vorrecht vor andern Thierärzten habe und
„und noch weniger den Partien aufgegeben
„sich in Streitfällen bloß an den Oberamts-
„Thierarzt zu halten.“

Hiedurch glaube ich die Behauptungen dieser
Herren, welche bisher im Irrthum waren,
hinreichend widerlegt zu haben.

Thierarzt Bauer.

Hohengehren.

Samstag den 11. März,

Nachmittags 2 Uhr

werden in dem Pfarrhose zu Hohengehren
im Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft:
eine gute Melkkuh, $8\frac{1}{2}$ jährig, neumelk; eine
fünfjährige Melkkuh, mit dem heute 14 Tage
alten Kuhkalb; eine trächtere Kalbe, über zwei-
jährig; ferner Stallgeschirr, z. B. Ketten,
Küßglocken, Butterfaß, Melkkübel u. dgl., un-
gefähr 20 Wägen voll Dung und Kompost,
etliche Hühner und ein Hahn und einiges al-
tes Hausgeräthe, auch ungefähr 12 Str. Heu.

Den 24. Februar 1848.

Pfarrer Hochstetter.

Steinenberg.

Da unser † Vater Friedrich Frank von hier
verschiedene Bürgerschafts-Verbindlichkeiten einge-
gangen hat, die uns seinen hinterbliebenen 2 Kin-
dern aber nicht alle bekannt sind, so fordern wir
hiemit alle diejenigen, die Bürgerschafts-An-
sprüche an denselben zu machen hätten, auf,

von heute an binnen 3 Monaten dieselben
uns vorzuzeigen, andernfalls wir nach dieser
Zeit keine weitere Verbindlichkeit auf uns
nehmen.

Die Kinder des verstorbenen Frank:

der Sohn Christian Frank,

die Tochter Christiane, Ehefrau des
Michael Benzenhöfer in Schorndorf.

Die Wohlwöbllichen Ortsvorstände werden
geziemend ersucht, Verstehendes in ihren Ge-
meinden bekannt machen lassen zu wollen.

Pfalbronn,

Oberamts Belzheim.

Feiles Bauerngut

zu Brend bei Alfdorf.

Aus freier Hand verkauft der Besitzer sel-
gendes: 44 M. Feldgüter, nemlich 18 M.
Acker, 13 M. Wiesen, 12 M. Wald, 1 M.
Garten, $\frac{1}{2}$ M. Hofraum, das Wohnhaus,
besondere Scheuer, Wasch- und Backhaus;
auf besonderes Verlangen auch allerlei Bau-
erngeschirr, Wagen, Weispresse mit Trog und
Stein, Webstuhl. Das Aawesen ist im Gan-
zen oder in kleineren Theilen feil. Zur täg-
lichen Einsichtnahme und Kaufs-Unterhand-
lung ladet der Verkäufer freundlich ein.

Auf Anfragen ertheilt Auskunft

Aus Auftrag

Schultheiß Beck zu Pfalbronn.

Die Wolfschlucht.

(Schluß.)

„Ja wohl, ja wohl,“ entgegnete Herr Weller
verlegen, „ein Kollege verläßt den andern nicht!“

„Der gute Herr,“ fragte der Rath, „war also
schwer krank?“

„Gewiß,“ erwiderte der Amtmann, „und
hätten nicht so ein paar Aderlässe zur rechten
Zeit den strotzenden Blutgefäßen Luft gemacht,
so wäre unser Leibmedikus jetzt ein kalter Mann;
aber Schmidt erfaßte das Ding gleich von der
rechten Seite!“

„Ei, da wünsche ich Glück!“ fiel der Rath ein.

„Danke, danke gehorsamt!“ entgegnete der
Bekannter der reinen Homöopathie, im höchsten
Grade betroffen; „aber, werther Herr Amtmann,
ich möchte, — ich bitte da drüben im Forsthaufe
von wegen des Aderlasses“ —

„Send deshalb außer Sorge!“ entgegnete der
Amtmann, und eben war das Haus des Försters
erreicht.

„Willkommen, willkommen, verehrte Herren!“
rief die Försterin den Eintretenden herzlich zu.
„Da seyd Ihr ja auch, liebster Herr Weller! —

aber sie haben Euch doch schlimm mitgespielt,
denn Euer Aussehen zeugt davon. Indes hat
die große Blut-Entziehung Euch doch erhalten.
Ja seht, lieber Doktor, es giebt Lagen im Le-
ben, wo so ein Aderlaß nicht mit Gold zu be-
zahlen ist!“

„Hilf Himmel!“ murmelte Herr Weller, den
Höflichkeit der Hausfrau sich entziehend, „wie
oft habe ich schon, und wie oft werde ich noch
das verwünschte Wort hören müssen!“

Man schritt der Wohnstube zu. Hier sah es
gar keiter und bunt aus, und frohe Menschen
bewegten sich darin. Man fragte nach dem jun-
gen Paare, endlich erblickte es, Hand in Hand,
mit von der Kälte geröthetem Gesicht.

„Ei, ei, Frau Försterin!“ rief der Amtmann
dem glücklichen Trudchen zu, „warum laßt Ihr
so lange auf Euch warten?“

„Ja, wo bleibt Ihr denn so lange?“ fiel die
Mutter ein, der jungen Frau dabei neugierig
in's erglühete Gesicht schauend.

„Sprich Du, Hubert!“ flüsterte Trudchen.

„Wir waren, liebe Mutter,“ erwiderte der
Jägermann, „an einem Orte, von welchem
zuerst das Unglück kam, das hier über diese
Schwelle schritt, um dem Glücke den Eingang
zu bereiten: wir waren in der Wolfschlucht.

Dort haben wir, ohne des Legats zu gedenken,
uns gegenseitig gelobt, den kleinen Hügel auf's
Beste zu pflegen. Nächst dem Weissenkraute
soll's da nimmer an Blumen fehlen, ist doch
auch mir an jenem Orte die Blume der Liebe
erblüht, denn Heil und Gesundheit kam mit den
von dort gepflückten grünen Blättern in mein
Haus; — es war die Liebe und der Glaube an
ihre Macht, was hier geholfen hat!“ Er schwieg
und sein Auge blickte froh umher.

„Zu Lische, liebwertbeste Gäste!“ rief jetzt
die Mutter, und Alle reiheten sich um die reich
besetzte Tafel. Zwischen dem Rathe und dem
Amtmann saß Trudchen, einfach wie ein liebliches
Waldblümchen. Die anwesenden Gäste ließen
das Paar hoch leben, und fröhlich füllten die Win-
stikanten ein, die in der Nebenlammer, deren
Thüre ausgenommen war, eine Stelle gefunden
hatten.

Des Amtmanns Kutscher trat jetzt herein und
brachte dem Rath einen verdeckten Korb, aus
welchem Letzterer ein säßchen nahm, geformt
wie ein Felleisen. Es auf den Tisch stellend,
übergab der Rath den Schlüssel dazu an Trudchen.

„Es ist mein Hochzeitgeschenk, junge Frau!“
sprach im herzlichen Tone Herr Baumann.

Alle warfen neugierige Blicke darauf, und zwar
die Frauen noch mehr als die Männer. Jetzt
sprang der Deckel auf: gleich oben lagen in einem
feinen Umschlage geldwerthe Papiere.

„Dies zu Eurer Ausstattung!“ sagte weiter der Rath, „ich habe das Versprochene noch um einmal so viel vermehrt.“

„Herr Gott!“ rief die Braut, „zweitausend Thaler?“

„Ja, liebes Kind, und hier noch etwas, was jede Hausfrau gern haben soll.“ Es waren ein Duzend blanke silberne Gf. und Theelöffel.

Verwundert schlug Frau Hubert die Hände in einander, mit frohem Erstaunen ausrufend: „Solchen Reichthum habe ich noch nicht gesehen!“

„Darf ich nur auch kommen?“ fragte der Amtmann, indem er dem Förster einen silbernen Becher überreichte, auf dessen vergoldetem Boden ein kleiner Strauß Nelissen prangte. Als nun das Gefäß bis zum Rande mit köstlichem Weine gefüllt war, hob es der Amtmann in die Höhe und rief mit lauter Stimme: „Es lebe jede Braut, die, wie unser hübsches Bräutchen hier, sich den Gatten durch herzliche Liebe und und muthiges Vertrauen erwirbt!“ Alle stimmten jubelnd ein, besonders Herr Weller, den der Wein schon im hohen Grade erregt hatte, und als vergessend, was der Homöopathie zuwider läuft, schrie er: „Es lebe auch unser guter Doktor Schmidt, der mich dem Leben wieder gegeben!“

„Was?“ rief Herr Baumann aus, „ein Homöopath läßt einen Alloopathen leben? Nun, das ist brav! Ein doppelter Lisch dem, der das Lebehoch ausbrachte. Mögen immerhin beide Fakultäten mit einander Krieg führen, beide sind doch nur Diener der Natur und beide bedürfen zu ihrem guten Willen das Wirken und Vollbringen desjenigen, der sowohl zur blühenden Jugend als zum wankenden Greise spricht: „bis hierher und nicht weiter!“

Die vollstimmigste Freude herrschte bei Tisch, bis eine Tanzmusik das Zeichen zum Aufstehen gab, und bald war das Zimmer von den darin befindlichen Tischen und Stühlen befreit. Nachdem sich Paar an Paar gereiht, führte Hubert sein Weibchen dem Rathe zu.

„Gehorsamer Diener!“ sprach der alte Herr in feierlich-höflichem Tone zu Trudchen; „aber ich weiß doch nicht recht — das geht verteuflert schnell — meine Beine sind gewaltig widerpenstig — ich meinte, es käme die Melodie: „Als unser Großvater die Großmutter —“

„Hubert gab den Musikanten ein Zeichen, und es begann Mozart's herrliches Menuet.“

„Ja, das laß ich mir gefallen!“ rief erfreut der Rath, „da komme ich mit! Nun, liebe Frau, wagen Sie's getrost mit mir, jetzt richtet der Alte keine Verwirrung an!“ — Und so gieng es

nun fröhlich weiter bis zur Mitternacht, wo man noch einmal die Gläser erhob zu dem Spruch: „Es war die Liebe und der Glaube an ihre Macht, was hier geholfen hat, und immerdar am besten hilft! Amen!“

Logogryph.

Ihr seht mich auf Mühlen, auf Flaschen und Faß,
Mein Wirken erzählt euch Nürnberg im Spaß,
Und wollt ihr mich köpfen, bestraf' ich den Mord,
Bestraf' ich den Diebstahl, jed' Kränkung sofort.

Auflösung der Charade in No. 10:
F a s t n a c h t b a l l.

Winnenden.

Frucht-Preise vom 17. Februar. 1848.

Fruchtgattungen.	höchste		mittlere		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Schfl. Kernen	15	48	15	—	—	—
„ Dinkel alt	6	36	6	14	5	6
„ Dinkel neu	—	—	—	—	—	—
„ Haber alt	5	12	4	59	4	40
„ Haber neu	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	10	40	10	12	9	36
„ Gerste	9	36	9	—	8	32
„ Gerste neu	—	—	—	—	—	—
1 Simri Weizen	1	56	1	48	1	44
„ Einkorn	—	—	—	—	—	—
„ Gemischt.	1	30	1	27	1	24
„ Erbsen	1	52	1	44	1	40
„ Linsen	2	—	—	—	—	—
„ Wicken	—	56	—	45	—	36
„ Belschfr.	1	24	1	16	1	4
„ Alferbohne	1	20	1	16	1	12

Schorndorf.

Fruchtpreise am 22. Februar 1848.

1 Scheffel Kernen	15 fl 13 fr.
1 — Gerste	10 fl 24 fr.
1 — Haber	4 fl 48 fr.

Kornhaus-Inspektion,
Stadtrath Lauz.

Gedruckt und verlegt von E. F. Mayer, verantwortlichem Redakteur.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 16.

Dienstag den 29. Februar

1848.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Schulden-Liquidation.

In der Gantsache des Jung Christoph Kögel von Streich ist zur Liquidation der Schulden

Donnerstag der 30. März 1848

bestimmt.

Die Gläubiger und Bürgen desselben werden daher aufgefordert, an gedachtem Tage Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus zu Vorderweissbuch entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Masse durch Vorlegung der erforderlichen Beweis-Urkunden zu liquidiren, und sich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich, sowie über den Verkauf der Masseheile zu erklären, oder auch bis dahin, wenn nicht besondere Umstände ihre oder ihrer Bevollmächtigten Gegenwart erfordern, ihre Ansprüche durch schriftliche Rezepte darzuthun.

Von denjenigen, welche schriftlich liquidiren, wird bei Abschließung eines Vergleichs der Beitritt zur Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie, und in Absicht auf die Verfügungen, welche die anwesenden Gläubiger wegen Veräußerung oder Verwaltung der Massebestandtheile treffen, ihre Genehmigung angenommen, gegen diejenigen aber, welche ihre Forderungen gar nicht liquidiren, und deren Ansprüche nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, wird am Schlusse der Liquidations-Handlung der Ausschluß-Bescheid ausgesprochen werden.

Am 24. Februar. 1848.

K. Oberamts-Gericht,
Die i. e. l.

G m ü n d.

Veraffordirung von Bau- Arbeiten.

Nach stiftungs-räthlichem Beschluß solle die Erbauung eines neuen Forstwartenhauses auf dem Kizing, unweit Bartholomä, im öffentlichen Abstreich veraffordirt werden.

Die Kosten sind in dem genehmigten Ueber-schlag berechnet:

die Grab- und Maurer- Arbeiten auf	1576 fl. 15 fr.
der Steinhauer-Arbeiten	201 fl. 58 fr.
der Gipser-Arbeiten	170 fl. 39 fr.
der Zimmer-Arbeiten	1155 fl. 5 fr.
der Schreiner-Arbeiten	165 fl. 55 fr.
der Glaser-Arbeiten	83 fl. 23 fr.
der Schlosser-Arbeiten	243 fl. 38 fr.
der Flaschner Arbeiten	63 fl. 52 fr.
der Hafner-Arbeiten	4 fl. — fr.
der Pflasterer-Arbeiten	86 fl. 3 fr.
der Strechdeck-Arbeiten	165 fl. — fr.

Die Affordts-Verhandlung wird am

Mittwoch den 8. März d. J.,

Vormittags 9 Uhr

von der unterzeichneten Stelle vorgenommen, wozu die Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß dieselbe mit obrigkeitlichen Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen versehen seyn müssen.

Den 23. Februar 1848.

Hospitalpflege.

Reichenbach,

Gerichts-Bezirks Waiblingen.

Gläubiger-Aufruf.

Mit außergerichtlicher Erledigung der Schulden-sache des hiesigen Bürgers Friedrich Jung.